**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

Heft: 1

**Artikel:** Über die Lyoner Mustermesse

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576465

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bem Schweiz. Volkswirtschaftsbepartement von der Häute- und Fell-Lieseranten Genossenschaft gestellten Reusorderung höherer Preise für Häute und Felle, in der Ueberzeugung, daß dadurch die gesamte schweizerische Bevölkerung zu stark belastet würde. Die interessierten Verbände bitten deshalb das Schweizer. Volkswirtschaftsbepartement, die erst vor 4 Monaten sestgesetzten Höchsteppreise für Häute, Felle und Leder auch als weiterhin gültig zu belassen.

Der Sewerbeverband des Kantons Uri foßte auf Antraa des Kantonaloorstandes eine Resolution, in der sestgestellt wird, daß die bisheriae Submissionspraxis mancher Behörden und Privaten den Handwerfer, und Gewerbestand schädige. Der Verband ersucht daher alle Gewerbetretbenden des Kantons Uri, sich sachgemößer und korrekter Preisberechnung zu bestleißigen, anderseits alle Behörden, Architekten und Private, die in der neuen MustersubmissionsPerordnung des schwetzerischen Gewerbevereins niederaelegten Grundsötze unter Mitwirkung der zur Versügung stehenden Gewerbevorganisationen strikte anzuwenden.

Der Schmiedemeisterverein von Weinselden und Umgebung bielt seine übliche Frühjahrsversammlung ab, wobei ein Rückblick auf den zehnjährigen geregelten und schönen Bestand des Vereins geworsen wurde. Unter anderm wurde beschlossen, künstighin vierteljährliche Rechnungsstellung einzusühren und in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse, hauptsächlich im Bezug der Rohmaterialien, wieder eine angemessen Preiserhöhung einzteten zu lassen.

Marg. Malermeister-Berband und die Lehrlingefrage. Sonntag den 25. März find im "Engel" in Baden die aarg. Malermeifter zu ihrer Hauptversammlung zusammengekommen. An Stelle des verftorbenen Kollegen Halber in Lenzburg wurde Herr Dietiker in Buchs als Kaffier gewählt. Es murde beschloffen, im Laufe des Sommers oder Berbftes einen mehrtägigen Rurs für Schriftenmalerei fur die Meifter burchzuführen. Bu einer ausgiebigen Diskuffion führte das Traktandum "Lehrlingsfragen". Die Rotwendigkeit einer vermehrten Lehrlings. haltung trat allgemein zu Tage und der Vorstand ließ es fich angelegen fein, die Mitglieder aufzumuntern zur Heranziehung eines gesunden schweizerischen Nachwuchses hand zu bieten. Der Malerberuf hat für die Butunft außerordentlich guftige Aussichten, ba ber größte Teil ber Gehilfen vor dem Kriege in der Schweiz Ausländer waren, von benen wohl, durch den Krieg abgewandert, die menigften mehr gurucktehren merden.

### Husstellungswesen.

Schweizer Mustermesse. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Besuch der Schweizer Mustermesse außerordentlich lebhast sein wird. Schon mährend des Winters
wurden aus dem Inlande wie aus dem Auslande eine
bedeutende Zahl von Messelarten gekaust, und der Kauf
hat sich nun in den letzen Tagen erheblich gesteigert.
Überdies hat sich eine erhebliche Zahl schweizerischer Bereine und wirtschaftlicher Berbände sür eine Jahresversammlung an der Mustermesse in Basel entschieden,
so daß an Samstagen und Sonntagen ein außervordentlich
reger Berkehr herrschen wird. Bom Ausland her ist
gruppenweiser Besuch aus Holland und Leipzig angemeldet.
Dazu kommt natürlich die große Zahl jener Besucher,
über die die Geschäsisstelle der Mustermesse keine Nach
richt geben kann.

## Über die Lyoner Mustermesse

schreibt man dem "Bund": Lediglich als Besucher würde man gut daran getan haben, die Lyoner Mustermesserft im Berlause der zweiten Woche zu besuchen, möglich, daß bis dahin mindestens ein Teil des zirka noch fehlenden Künstels der Ausstellungsobjette in Lyon angekommen sein wird Die Transportschwierigkeiten sind zurzeit eher noch größer, als sie es letztes Jahr zur Zeit der Wesse waren.

Trothdem bietet die Messe einen imposanten Anblick und kommt der Verbindungen suchende Kausmann dieses Jahr eher auf seine Rechnung als das letzte Jahr. Ich gebe nachfolgend einige nähere Angaben über die Bedeutung der Messe.

Lettes Jahr beteiligten sich zirka 1400 Aussteller an der Wiesse; heute ist die Anzahl auf 2700 gestiegen, die in 2350 "stands" verteilt sind. Auf diese Aussteller entfallen 394 Ausländer, die sich wie solgt verteilen: Schweizer zirka 170, gegen 70 im vorigen Jahre, Italiener 105, Engländer 43, Spanter 29, Amerikaner 25, Hollander 8, Portugtesen 5, Russen 4, Belgier 3, Japaner 3, Merikaner 3, Chinesen 2, Schweden 1.

Eine weitere Erschwerung in der Entwicklung der Messe in Lyon in die Rivalität zwischen den größern Städten Frankreichs. Um im selben Jahre die Aussteller und Besucher an sich zu ziehen, sindet im Mai dieses Jahres eine zweite Messe in Paris statt. Das muß die Kräste zersplittern und sördert nur regionale Interessen, gewiß nicht zum Nutzen der gesamten französischen Industrie. Einsichtige Franzosen suchen das heute schon zu bekämpsen, ob sie damit Ersolg haben werden, ist eine andere Frage.

Für eine Messe bis zu 2000 Ausstellern ist die Anslage der kleinen Chalets zu beiden Seiten der Rhone eine glückliche zu nennen, damit ist aber bereits eine Aussbehnung erreicht, die eine Marschroute von über 10 km bedeutet.

Sehr gut vertreten ist die Textilgruppe, vorab Seide, dann fertige Kleider, Bonneterie, Fournitures usw. Das Schuhwerk ist zirka doppelt so teuer wie in der Schweiz Auch die Baubranche ist gut vertreten, doch schweiz Auch die Baubranche ist gut vertreten, doch schweiz Buch die Branchen der Fall ist, wie auch bei der Metallurgie. Ich din z. B. überzeugt davon, doß unsere Schraubenfabriken Austräge genug bekämen. Die che mische Industrie muß ganz gewaltige Anstrengungen gemacht haben, sie ist start vertreten. Noch imposanter marschieren die Automobile aller Berswendungsarten auf. Gerberei und fertige Produste leiden unter starken und permanenten Preisschwankungen, die Abschlisse wohl nur auf Spekulation hin erlauben werden.

Folgt die Gruppe: Spielwaren, Sport, Parsfümerie, Keramik. Was die Spielwaren anbelangt, so find hauptsächlich die Puppen in sehr schöner und schiker Auswahl vorhanden — doch ist die Produktion limitiert und wird man schwer in wünschbarer Zeit gellefert bekommen können, im übrigen kann sich unsere schweizerische Spielwareninduftrie daneben recht gut behaupten. Am beften vertreten ift Neuchatel, das wirklich famose Qualitätsartikel zur Ausstellung brachte, darunter namentlich ein "polytechnischer" Bautaften, Gifenkonstruktionen durch Holzstücke ersegend, womit alle denkbaren Bauwerke inftruktiver Weise hergeftellt werden können. Die Nachfrage darnach ift groß und wird nachhaltend fein. Die Blechspielwaren find mertwürdigerweise schwach vertreten, folche mit mechanischem Antrieb kaum vorhanden — da ftünde der schweizerischen Induftrie ein weites Feld offen, sicherlich bei ftarter Nachfrage, das Blech könnte auch durch Holz ersett werden.

Die Parfümerie macht starke Anstrengungen. Unter gut ausstellender Keramit finden wir auch Langenthal, beffen Erzeugniffe mit an der Spite marfchieren durften. Bapier-Industrie, Papeterie, Buchhandel find auch start vertreten. Recht hubsch fcheint die Emballagebranche zu offerteren, wobei allerdings ein eigener Stil vorderhand nicht hervortritt. Rokoko und Empire herrichen immer noch vor, vornehm und meift geschmackvoll, mundervolle Blumenmufter und gediegene Farben ornamente, hier das Moderne mehr betonenb. Die Photographiebranche ift ebenfalls in aufstelgender Entwicklung. Die Lebensmittelbranche ift in vier Gruppen untergebracht und ftellt impofant aus, auch bie Rolonien find ba. Landwirtschaftliche Majdinen, barunter Schweizer Firmen mogen das Bedürfnis darnach völlig beden. Malern und Bilbhauern find fpezielle Gebaude zur Berfügung geftellt. Bijouterie, Uhren, Orfevrerie, Bragifionsinftrumente, Ruligegenftande, vereinigen fich wiederum gu einer Gruppe, die nicht zu übersehen ift. Medizinische Inftrumente, Chirurgie, Orthopabie fcheint mit Anftrengung nicht hintan ftehen zu wollen.

Diese Anstrengungen seben sich durch einen ftarken

Besuch aus dem In- und Austand belohnt.

# Verschiedenes.

† Spenglermeifter August Rami in Bern, ein Bandwerksmeister von altem Schrot und Korn, ber ficher und zielbewußt fein Geschäft aus fleinen Anfangen großer Bedeutung führte, ftarb im Alter von 60 Jahren infolge einer Lungenenigfindung. Geine Arbeiter betrauern in bem Berblichenen einen wohlwollenden Meifter.

+ Schlossermeister Frig Weber in Bug ftarb am 31. Mars in Lugano an ben Folgen einer Lungeneniglindung. Er war Mitglied bes Kantonsrates, ber fantonalen landwirtschaftlichen Schatzungskommiffion, Kommandant der Feuerwehr von Zug und Mitglied der ftablischen Bautommiffion. Er erreichte ein Alter von nur 38 Jahren.

Gidgen. Fabritgefen. Der Bundesrat hat beschloffen, bie von ber eibgenöffifchen Berffiatten Rom. miffion handelnben Artifel 36 bis 39 bes Bunbesgesetzes vom 18. Juni 1914 über die Arbeit in den Fabrifen auf ben 1. April 1917 in Kraft zu setzen

Der XXIV. Rurs für antogene Metallbearbeitung bes Schweiz. Azeinlen-Bereins wird vom 23. bis 28. Upril 1917 in ber ftaatlich subventionierten Fach foule für autogene Metallbearbeitung (unter Aufficht ber Allg. Gewerbeschule) in Bafel, Ochsengaffe Dr. 12, nach dem fiblichen Brogramm abgehalten. Rursbeitrage: für Mitglieder bes G. A. B. 33 Fr.; für Richt. Mitglieder 53 Fr. Anmelbungen zu den Kursen nimmt die Geschäftsstelle des Schweiz. Azetylenvereins, Basel, bis spätestens 15. April entgegen. Die Kurs beiträge muffen mit ber Anmelbung einbezahlt merben (Postcheck Ronto V. 1454).

Gifenwert Steinen (Schwyz). (Korr.) In Steinen wurde unter bem Ramen Gifenwert Steinen A. G. eine Akitengesellschaft gegründet, welche die Fabrikation und ben Berkauf von allen in die Branche der hammer: und Walzwerke fallenden Produkte in ihr Programm aufnimmt. Das Gefellschaftstapital beträgt 60,000 Fr.

Schloffer und Mechaniter find jest fehr begehrt. Co fucht bas Glefirigitatswert Longa in Bafel für ihr Werk in Bifp im Wallis 100 Arbeiter der genannten Berufe.

Gasausbente des Karbids bei taltem und warmem Better. Alle Angaben über Azetylenausbeute des Karbids muffen auf eine bestimmte, normale Temperatur, und auf einen beftimmten, normalen Barometerftand, b. h. Luftbruck bezogen werden. Die Ausbeute wird regelmäßig bei einer Temperatur von 15 ° C und einem Barometerftand von 760 Millimeter angegeben.

Die Karbidverbraucher wissen oft nicht, weshalb ein und dasselbe Karbid zu gewiffen Zeiten mehr, und zu anbern Beiten weniger Azeinlen ergibt. Sie martieren 3. B. oft, wie hoch ihre Gasglocke beim Bergafen von einem Kilogramm Karbid fteigt. Bei kaltem Wetter und hohem Barometerstand, d. h. bei trockenem Winterwetter, finden fie dann, daß ein Rilo Rarbid weniger Gas ergibt, als bei schwülem Sommerwetter. Es wird sogar behauptet, daß das Karbid im Winter gelegentlich nur die Balfte soviel Gas gibt als im Sommer.

Das lettere ift natürlich überirieben. Aber es ift Tatfache, daß das Azeiglen in der Kälte, wie jedes andere Gas, sich zusammenzieht, und daß es bei hohem Luftbruck zusammengebrückt wirb.

Der Unterschied kann ziemlich bedeutend fein, im Winter und im Sommer. Ein normales grobftückiges Rarbid von 300 Liter Gasausbeute, berechnet bei 15° C und 760 Millimeter Barometerftand zeigt z. B.

- a) im Winter, bei 0°C, und 750 Millimeter Baro-meterstand 286 Liter,
- im Sommer, bei + 25 ° C (25 Grad Wärme), und 710 Millimeter Barometerstand 338 Liter.

Das Rarbid scheint also im Sommer bedeutend beffer zu sein als im Winter.

Natürlich ift wohl zu bemerken, baß die Gasaus-beute in beiden Fällen den gleichen Wert hat. Wenn es gebräuchlich ware, das Gas zu magen, ftatt es dem Raume nach zu meffen, murde das Weiter feinen fcheinbaren Unterschied laffen.

("Mitteilungen des Schweiz Azetylen Bereins".)

Brand in der Usphaltfabrik am Handelsquai in Wien. Ein neues Löschverfahren. In der räumlich sehr ausgedehnten Fabrit der erften öfterreichischen Asphalt, akitengesellschaft, die sich zwischen der Hellmagstraße und Donaueschingenftraße am handelequat befindet, ift am 14. Februar ein größerer Brand entstanden, der ziemlich bedeutenden Schaben angerichtet hat. Das Feuer fam bei der Zuberettung von Benzollack in einem großen Holzschuppen zum Ausbruch. In diesem Schuppen stehen zwei große Reffel, in benen Afphalt zum Schmelzen gebracht wird. Der Borgang ber Bereitung von Bengollack ift der, daß man den fluffigen Afphalt erkalten läßt, ohne daß er in ben festen Buftand geraten darf. Dann wird er aufgerührt und in die stüffige Maffe wird bann Bengol geschüttet. Es pflegt nun vorzukommen, daß beim Aufrühren der fluffigen Maffe Teile, die am Grunde bes Reffels gelagert und noch zu heiß find, wenn sie an die Oberfläche und mit der Luft in Berührung tommen, sich entzünden. Das war nun mahrscheinlich der Fall, und alsbald ftand ber ganze Holzschuppen in Flammen. Er enthielt etwa 15—20 Fässer, die teils mit Benzol, teils mit bem fcon fertigen Bengollack gefüllt waren. Schwere Rauchwolken lagerten über dem brennenden Schuppen, aus dem fich die feurigflüffige Maffe in breitem Strom malzte. Ein Nabertommen mar unmöglich. Die Feuerwehr kam alsbald mit einer Benzinmotorsprike und Löschzügen unter Kommando des Brandmeisters Stanzig. Diefer mar erft bemuht, den Brand abzudammen. Bei der Fabrikation wird Sand benutt, der in großer Menge auf dem Gelande lagert. Er wurde benutt, um einen Wall zu ichaffen, der den Brandplatz umgeben follte, damit die brennende Maffe nicht weiterfließe. Bur Dam-